

# Unser Handabdruck für eine friedliche Welt



Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht haben Sie in Ihrem Unterricht schon mit dem Instrument des „ökologischen Fußabdrucks“ gearbeitet. Der Fußabdruck ist ein anschauliches Bild – dem aber in letzter Zeit zunehmend die Metapher des „Handabdrucks“ gegenübergestellt wird. Der Handabdruck bezeichnet die Auswirkungen des eigenen (ökologischen, sozialen) Handelns auf andere. Doch während es viele Angebote gibt, zum Beispiel den persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu berechnen, ist es deutlich schwieriger, den Handabdruck zu messen. Er ist eher ein Symbol für faires, nachhaltiges, uneigennütziges Handeln als eine Maßeinheit.

Beim Handabdruck, so wie er in diesem „Lernen & Handeln“ verstanden wird, geht es nicht nur um Umweltverantwortung, sondern – umfassender – um gemeinschaftsstiftendes, auf Zukunft ausgerichtete Handeln. Die Frage lautet nicht wie beim Fuß-

abdruck: Was mache ich falsch, welche Schäden verursache ich? Sondern: Was trage ich bei zu Frieden und Gerechtigkeit? Wie kann ich Hand in Hand mit anderen arbeiten – und was können wir gemeinsam tun, um unseren Handabdruck zu vergrößern?

Die globalen Krisen und Konflikte unserer Zeit verunsichern, wecken Ohnmachtsgefühle und Zukunftsangst – gerade bei Jugendlichen. Umso wichtiger ist es, persönliche Ressourcen zu entdecken und zu mobilisieren. Helfen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern dabei, unterstützen Sie ihr Engagement für eine friedliche Welt!

*Petra Gaidetzka*

Ihre Petra Gaidetzka

Grundschule:  
Religion, Ethik  
Sekundarstufe I / II:  
Religion, Ethik,  
Sozialwissenschaften



Friedensworkshop:  
Jugendliche stellen  
sich dem Weltschmerz  
und entdecken  
Handlungsmöglichkeiten.

# Weltschmerz und Resilienz – wie wir ins Handeln kommen

## Friedenspädagogische Impulse für die Sekundarstufe II

Von Alane Krauß

**Alane Krauß** arbeitete als Praktikantin bei Misereor im Themenfeld Friedensförderung und Konflikttransformation. Sie ist als Sozialarbeiterin beim Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. tätig und absolviert ein Masterstudium Friedenspädagogik an der Evangelischen Hochschule in Freiburg.

**D**ie Phase des Jugendalters ist eine Zeit des Umbruchs und der Übergänge: Themen wie Pubertät, Identitätsbildung, berufliche sowie politische Orientierung und Meinungsbildung sind nur ein Ausschnitt von dem, was Jugendliche in dieser Lebensphase beschäftigt und was sie bewältigen müssen. Zu diesen Herausforderungen addieren sich derzeit die vielen Krisen und Konflikte weltweit, wie beispielsweise die Klimakrise, der Krieg gegen die Ukraine und die Eskalation der Gewalt im Nahen Osten. Eine Krise überlagert die nächste – die Welt scheint unsicher und unbeständig zu sein. All das

beschäftigt die jungen Menschen in einer ohnehin herausfordernden Lebensphase. Sie befinden sich im sogenannten Dauerkrisenmodus. Zudem führen die problemzentrierten Nachrichten, der Informationsüberfluss sowie die insgesamt zunehmende Komplexität der Welt bei ihnen stets zu Unsicherheit und Überforderung. Bereits in der SINUS-Jugendstudie von 2020 wurde deutlich, dass sich Jugendliche in Deutschland bei all der Unübersichtlichkeit der Welt nach Sicherheit, Zugehörigkeit und Orientierung sehnen.<sup>1</sup> Auch ihr Blick in die Zukunft wird pessimistischer. Bei der Jugendstudie der Vodafone Stiftung aus dem Jahre 2022 gab die große Mehrheit

Foto: Christian Schwier/Adobe Stock



Paraguay:  
Jugendliche demonstrieren gegen Gewalt und für eine gerechte Zukunft.

der Befragten (ca. 86 %) an, dass sie sich Sorgen um ihre Zukunft macht.<sup>2</sup>

All diese beschriebenen Umbrüche und Unsicherheiten und die damit verbundenen Gefühle der Hilflosigkeit, Ohnmacht, Verunsicherung und des Ärgers können auf individueller Ebene als **Weltschmerz** bezeichnet werden. Der Begriff beschreibt die Traurigkeit über die vermeintlich eigenen Unzulänglichkeiten sowie die der Welt. Ausgelöst und verstärkt wird der Weltschmerz vor allem durch eine zunehmend problemzentrierte und negative Berichterstattung sowie durch die digitale Vernetzung der Welt. Diese Krisenstimmung, die durch Medien, Politik und auch Aktionsgruppen vermittelt wird, und eine gewisse permanente Aufgeregtheit in der Gesellschaft ziehen herunter, stecken an und wirken sich letztlich auch lähmend auf viele junge Menschen aus.

### Das Potenzial friedenspädagogischer Angebote

Aus den beschriebenen Umbrüchen und Unsicherheiten auf internationaler, gesellschaftlicher und individueller Ebene ergeben sich Spannungsfelder.

1 [https://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/SINUS-Jugendstudie\\_ba.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/SINUS-Jugendstudie_ba.pdf), S. 566. Die Studie basiert auf 72 Fallstudien von Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren.

2 [https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2022/04/Jugendstudie-2022\\_Vodafone-Stiftung.pdf](https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2022/04/Jugendstudie-2022_Vodafone-Stiftung.pdf), S. 27. Befragt wurden 2124 14- bis 24-Jährige.

3 Philosoph an der Freien Universität Berlin

4 „Selbstfürsorge ist keine Nachsicht mit sich selbst, sondern Selbsterhaltung, und das ist ein Akt der politischen Kriegsführung.“ Dieses Zitat stammt aus Audre Lorde's Buch „A Burst of Light“. Audre Lorde war eine afroamerikanische Schriftstellerin und Aktivistin, deren Werke bis heute wegweisend sind für die Schwarze Community, Feministinnen, LGBTQ- sowie Befreiungsbewegungen.



## Begriffsbestimmungen

**Optimismus** (von lat. optimum: das Beste): Grundhaltung, die von einer grundsätzlich positiven Erwartung im Hinblick auf die Zukunft bestimmt ist

**Hoffnung**: von Zuversicht geprägte Lebenseinstellung, nach Jakob Huber<sup>3</sup>: „der Sinn für die Möglichkeit des Guten“, theologisch: Vertrauen in die Zukunft durch den Glauben an Gott als Fundament des Lebens

**Resilienz** (von lat. resilire: zurückspringen, abprallen): die psychische Widerstandskraft eines Menschen, negativen Entwicklungen konstruktiv zu begegnen und sich an Veränderungen anzupassen

Die drei Begriffe stehen in einer Beziehung zueinander, sind aber nicht deckungsgleich. Wer hofft, blickt den Tatsachen ins Gesicht – anders als der Optimist, der auf den guten Ausgang fixiert ist und ausblendet, was diesem im Wege steht. „Es trifft gewiss zu, dass die Hoffnung eine Gnade ist ... Sie fordert zuweilen unsere Bereitschaft, auch im Scheitern eine Chance zu sehen, in der Niederlage eine neue Möglichkeit“ (Siegfried Lenz). Resilienz könnte als das funktionierende „Immunsystem der Seele“ beschrieben werden. Finanzielle Absicherung und komfortable Lebensverhältnisse machen nicht automatisch resilient; gerade im Globalen Süden kann bei Menschen, die in permanenter Unsicherheit leben, eine erstaunliche emotionale Widerstandsfähigkeit beobachtet werden. Religiosität scheint hilfreich zu sein und sozialer Rückhalt fördert Resilienz stärker als sozialer Status.

## M1 Selbstfürsorge in Krisenzeiten

„Caring for myself is not self-indulgence, it is self-preservation, and that is an act of political warfare.“  
(Audre Lorde, 1988)<sup>4</sup>

## M2 Menschen-Bilder



Die Bilderstrecke „Menschen-Bilder“ finden Sie hier zum kostenlosen Download: [www.misereor.de/lernen-und-handeln](http://www.misereor.de/lernen-und-handeln)

Wie können junge Menschen diese Spannungsfelder aushalten? Wie können sie mit der Unübersichtlichkeit der Konflikte und Krisen, persönlichen Dilemmata und dem Weltschmerz umgehen? Wie können Hoffnung und Wirkmächtigkeit erfahren werden? Welchen Beitrag zum Frieden und zur Zukunft will jede und jeder Einzelne leisten?

In diesem Kontext und auf dem Weg zur Beantwortung dieser Fragen können friedenspädagogische Angebote – schulisch und außerschulisch – anknüpfen und Anwendung finden. Denn die Friedenspädagogik zielt unter anderem darauf ab, ganzheitliche und am Leitwert Frieden orientierte soziale und politische Lernprozesse zu initiieren, zu unterstützen und zu begleiten. Die Friedensfähigkeit von Einzelpersonen und Gruppen soll in diesen Lernprozessen gefördert werden. Dazu gehört auch die Stärkung des Friedenshandelns. Die Bereitschaft zu Zivilcourage und zum Engagement für ein friedliches, gerechtes Miteinander soll geweckt werden – kurz: die Bereitschaft, einen Handabdruck für eine fried-

liche Welt zu hinterlassen.<sup>5</sup> Frieden ist vor diesem Hintergrund kein Zustand, sondern ein stetiger Prozess.

Die genannten Fragestellungen können im Rahmen von Projekttagen oder Tagen religiöser Orientierung behandelt und in verschiedenen Fächern aufgegriffen werden, zum Beispiel in Sozialwissenschaften, Religion, Praktischer Philosophie und Geschichte. Auch wenn außerschulische Lernorte aufgesucht werden (z. B. Ausstellungen, Kunstprojekte, Theaterangebote, Veranstaltungen am Volkstrauertag oder Holocaustgedenktag), können die Erfahrungen und Handlungsoptionen der Schülerinnen und Schüler Thema sein.

### Strategien im Umgang mit Weltschmerz

Die Vermittlung von Orientierung, Sicherheit und Handlungsmöglichkeiten, welche die jungen Menschen Selbstwirksamkeit und Hoffnung erfahren

<sup>5</sup> Jäger, Uli; Kruck, Anne: Herausforderungen und Chancen: Friedenspädagogik in Zeiten von Covid-19. In: ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 43 (2020) 3, S. 13–17

Breaking News  
verheißen meist  
nichts Gutes.  
Das muss aber nicht  
so sein!

lassen, ist im Rahmen von friedenspädagogischen Angeboten von Bedeutung. Mittels offener Lernprozesse können junge Menschen bei dieser Orientierungssuche unterstützt werden. Indem sichere Räume geschaffen werden, können sie über ihre Befindlichkeiten, ihren Weltschmerz, die bevorstehende Zukunft und den Umgang mit (Zukunfts-) Ängsten wertfrei sprechen. Auch Dilemmata können so offengelegt und Werte gemeinsam erarbeitet werden. Außerdem spielt die Selbstfürsorge in diesem Prozess eine wichtige Rolle, da auch der innere Friede und die Zufriedenheit mit sich selbst Voraussetzungen dafür sind, um mit der Welt „im Frieden“ zu sein – und letztlich einen Teil zu einer friedlicheren Welt beitragen zu können.

In diesem Kontext sollte auch die Resilienzfähigkeit junger Menschen gestärkt werden, indem



## A Arbeitsaufträge zu M1 und M2

1. Besprechen Sie in Kleingruppen die folgenden Aufgaben und teilen Sie danach Ihre Erkenntnisse mit dem Kurs.
  - a. Erläutern Sie den Begriff der Selbstfürsorge (mittels Internetrecherche).
  - b. Nennen Sie Beispiele für Selbstfürsorge im Hinblick auf den Weltschmerz.
  - c. Interpretieren Sie das Zitat von Audre Lorde. Was könnte Selbstfürsorge mit „politischer Kriegsführung“ zu tun haben? (M1)
2. Welches Bild aus der Bilderstrecke „Menschen-Bilder“ auf [www.misereor.de/lernen-und-handeln](http://www.misereor.de/lernen-und-handeln) drückt für Sie Frieden aus? Wählen Sie eines der Bilder und erläutern Sie, weshalb Sie sich dafür entschieden haben und was es für Sie mit Frieden zu tun hat.  
Zusatzfrage: Was verstehen Sie persönlich unter Frieden? (M2, Einzelarbeit)
3. Zur Vertiefung (M2, Kleingruppen): Wählen Sie eines der Bilder aus Entwicklungsprojekten weltweit aus. Die Link-Liste in der Datei „Menschen-Bilder“ führt zu weiterführenden Infos.

Arbeiten Sie heraus,

- a. was das jeweilige Projekt beinhaltet (z. B. Thema, Problematik, Ziele, Zielgruppe),
  - b. wie es mit dem Thema „Frieden“ zusammenhängt und
  - c. inwiefern dieses Friedensprojekt für Sie selbst relevant werden könnte.
4. Werden Sie kreativ: Breaking News positiv! Täglich begegnen uns in den Medien und sozialen Netzwerken Berichte über Krisen und Konflikte, Gewalt und Verbrechen. Der Glaube an eine bessere Welt schwindet zunehmend. Setzen Sie den negativen Breaking News positive Eilmeldungen entgegen! Formulieren Sie Nachrichten, wie Sie sie gerne lesen würden. Entwerfen Sie Visionen für die Zukunft: Erstellen Sie einen Video-Clip für Social Media, eine Zeitungsnachricht, einen Beitrag für den Rundfunk oder die Fernsehrichten. Außerdem können Sie solche positiven Breaking News (nicht nur fiktive, sondern auch tatsächliche) einmal pro Woche im Kursraum, am Schwarzen Brett der Schule, in der Schülerzeitung oder auf den Internetseiten der Schule veröffentlichen.



persönliche Strategien zum Umgang mit negativen Gefühlen und Stimmungen entwickelt werden. Dies bedeutet auch, den Zustand des Weltschmerzes und damit verbundene Emotionen, wie das Gefühl der Unwissenheit oder Überforderung, wahrzunehmen und zu akzeptieren – ohne dadurch abzustumpfen oder sich in negativen Gefühlen zu verlieren. Stattdessen sollen daraus Hoffnung und Zuversicht erwachsen (oder beispielsweise die Bereitschaft zu handeln).

Insgesamt bedeutet ein „Handabdruck für eine gute Zukunft“ also auch, herauszufinden, was jede und jeder Einzelne zum Frieden beitragen möchte. Wichtig ist hierbei, dass auch die gesellschaftliche

und politische Verantwortung thematisiert wird. So wird deutlich, dass die Verantwortung nicht nur bei einzelnen Personen liegt. Im Rahmen friedenspädagogischer Maßnahmen geht es vielmehr darum, aus dem beschriebenen Zustand der Ohnmacht und Überforderung ins Gespräch zu kommen. Werden in einem weiteren Schritt persönliche Ressourcen erkannt und aktiviert, kann es künftig gelingen, ins Handeln zu kommen – egal, ob im Kleinen (z. B. durch Gespräche und Selbstreflexion) oder im Großen (z. B. durch Aktionen). ●

Viele weiterführende Links und Anregungen zum Thema „Frieden und Friedenshandeln“ finden Sie auf S. 12.

Foto: Milijan Živković / Adobe Stock; die Collage „Handabdruck für den Frieden“ entstand in einem Workshop.



Marcela schreibt ihren Lebensplan: Was braucht es für eine gute Zukunft?

# Jugendliche schaffen Zukunft für sich selbst und andere

Wie Beispiele aus El Salvador Mut machen, sich für eine humanere Welt einzusetzen

Von Annika Sophie Duhn

**M**ach was draus – sei Zukunft!“ Unter diesem Leitwort lud die Misereor-Fastenaktion 2019 zur Begegnung mit jungen Menschen in El Salvador ein und stellte das Projekt „Mein Lebensplan“ vor.

Das Ziel des Projektes: Jugendliche setzen ihre Stärken und Fähigkeiten ein, um ihre Lebenssituation zu verbessern und ihr soziales Umfeld zu gestalten. Und das in einem Land, von dem die Nachrichten ein erschreckendes Bild übermitteln: Jahrelang erpressten Jugendbanden Schutzgeld, raubten und mordeten, bis der Staat 2022 mit großer Härte durchgriff und mit Massenverhaftungen reagierte.

Grundrechte wie die Presse- und Versammlungsfreiheit wurden eingeschränkt. Amnesty International kritisierte, dass Tausende unschuldig inhaftiert worden seien. Armut, Gewalt und Kriminalität bilden einen Teufelskreis. Viele Jugendliche haben keine Ausbildung, keine Arbeit und keine Perspektive. Viele verlassen das Land auf der Suche nach einer besseren Zukunft in Richtung USA.

Hoffnung, Träume und Leben – wie ist das in einem solchen Kontext möglich? Wie können eine menschlichere Gesellschaft und Frieden gelingen?

„Mach was draus – sei Zukunft!“ Das ist Aufforderung und Zuspruch zugleich: mutig aufzustehen

Annika Sophie Duhn arbeitet als Referentin für schulische Bildung in der Bildungsabteilung von Misereor.

Jugendliche legen Hand an, stellen Lehmziegel her und bauen gemeinsam.



## M1 Zitate

„Eine bessere Welt wird auch dank euch, dank eures Willens zur Veränderung und dank eurer Großzügigkeit aufgebaut. [...] Auch die Kirche möchte auf eure Stimme hören, auf eure Sensibilität, auf euren Glauben, ja auch auf eure Zweifel und eure Kritik.“  
(Papst Franziskus in einem Grußwort zur Jugendsynode 2018)<sup>6</sup>

„Mit unserer Arbeit zeigen wir den Erwachsenen, dass die Jugend viel schafft und ein großes Potenzial hat.“  
(William Orsolo, Mitglied der Jugendgruppe in El Tránsito – die Gruppe renovierte u. a. Klassenräume der Dorfschule und forderte in einer Petition an das Bildungsministerium, ein aufgegebenes Schulgebäude zur weiterführenden, wohnortnahen Oberstufe auszubauen.)

„In unserer Gesellschaft, in der Gewalt so sehr vorherrscht, wollen wir einen Wandel und sichere Orte schaffen. Diese Arbeit gibt uns persönlich viel und hat mich selbst auch verändert.“  
(Carmen Linares, Mitglied der Jugendgruppe in El Sauce – mit anderen Jugendlichen stellte sie Lehmziegel her und baute sich ihr eigenes Haus.)

„Wir müssen den Teufelskreis der Gewalt stoppen. Wir haben alle eine zweite Chance verdient, selbst die Mörder. Wir müssen ihnen helfen, Perspektiven aufzeigen, damit sie so etwas nicht wieder tun. [...] Wenn es Menschen gibt, die an diese Jugendlichen glauben und sagen: ‚Wir werden euch unterstützen‘, können wir viel bewegen.“  
(Diego, dessen Vater von Bandenmitgliedern ermordet wurde)

„In euch ist der Geist Gottes wie erfrischendes Wasser für die Menschheit. Mögt ihr Zeichen eines neuen Aufblühens sein.“  
(Erzbischof Oscar Romero 1978 in einer Rede an die Jugendlichen seiner Diözese San Salvador)

<sup>6</sup> Schreiben des Heiligen Vaters an die Jugendlichen zur Vorstellung des Vorbereitungsdokuments der XV. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode (13. Januar 2017) | Franziskus (vatican.va) ↗

## A Arbeitsaufträge zu M1 und M2

1. Räumt die Tische im Kursraum zur Seite. Dann werden die einzelnen Zitate vorgelesen. Positioniert euch dazu im Raum:  
„Ich stimme zu“ (rechte Seite),  
„Ich habe Bedenken“ (Mitte),  
„Ich stimme nicht zu“ (linke Seite).
2. Schreibt eigene Statements auf Papierbögen und verteilt diese im Raum. Alle lesen nun die Aussagen der anderen.
3. Je nach Zeit und Größe der Lerngruppe kann ein Schreibgespräch folgen, in dem Kommentare, eigene Gedanken, Fragen und Anregungen auf das jeweilige Papier geschrieben werden. Anschließend schauen alle die Plakate noch einmal in Ruhe an. Im abschließenden Austausch sollten alle Teilnehmenden zu Wort kommen.

Ana Coloco macht sich mit dem Projekt „Mein Lebensplan“ auf den Weg in die Zukunft.



Graffiti sind ein Mittel, Probleme und den Wunsch nach Frieden sichtbar zu machen.

für eine friedlichere und humanere Welt. „Wir wollen den Mechanismus durchbrechen, dass man hier, um weiterzukommen, zu Gewalt greifen muss. Es ist so wichtig, hier mit Empathie und Hingabe zu leben“, erklärt Juan Carlos Ramos, der durch die Jugendarbeit der Misereor-Partnerorganisation FUN-DASAL erlebt hat, wie sich junge Menschen für ihr Umfeld und das soziale Miteinander engagieren und gemeinsam ein Zuhause aufbauen: einen Ort, an dem sie bleiben können. Vertrauen, zuhören, etwas wagen – das haben viele Jugendliche in ihren Familien nie gelernt. Durch das Programm „Mein Lebensplan“ der Caritas San Salvador, einer weiteren Partnerorganisation von Misereor, lernen sie, wieder zu träumen. „Es ermöglicht ihnen kleine Erfolge, wo sonst nur Verzweiflung herrscht“, erläutert Daysi

Rodríguez, die Leiterin des Programms, dessen Konzept. Ausgehend von ihren Kompetenzen und Interessen erarbeiten die jungen Menschen in einem dreimonatigen Kurs persönliche Lebenspläne. Sie erfahren, dass sie etwas wert sind. „Mein Leben hat sich verändert. Im Kurs fühlte ich zum ersten Mal, dass auch ich Würde habe“, sagt die Teilnehmerin Margarita Hernández.

Die Jugendlichen in El Salvador sind Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger für eine bessere Zukunft in Würde und Sicherheit. ●



## Projekttag zum Thema

### „Frieden und Friedenshandeln“

Friedenshandeln zu stärken, ist nicht nur in El Salvador wichtig, sondern auch bei uns. Friedensbildung in der Schule will unterschiedliche Methoden der gewaltfreien Konfliktlösung vermitteln und hilft den Teilnehmenden, eigene Handlungsmöglichkeiten für die Gestaltung eines friedlichen Zusammenlebens zu entdecken. Dazu eignet sich zum Beispiel ein Projekt- oder Aktionstag in den Jahrgangsstufen 9–10. In einigen Bundesländern ist ein „Demokratietag“ für diese Klassenstufen vorgesehen, an dem der Themenkomplex fächerübergreifend aufgegriffen und bearbeitet werden kann.

Anregungen bietet Ihnen das Material „Leben in Frieden und Sicherheit?“ (zum kostenlosen Download auf [www.misereor.de/lernen-und-handeln](http://www.misereor.de/lernen-und-handeln)). Schule hat die Aufgabe, in den gesellschaftswissenschaftlichen und werteorientierten Fächern eine eigene Positionierung zu den Grundfragen des friedlichen Zusammenlebens zu ermöglichen und Chancen der Mitgestaltung aufzuzeigen. In diesem Sinn kann Schule den Raum dafür bieten, sich konstruktiv mit den Konflikt- und Gewaltszenarien im sozialen Nahraum, in der Gesellschaft und der globalisierten Welt auseinanderzusetzen.

Drei Module sind für jeweils 90 Minuten konzipiert und können entweder an einem Projekttag bearbeitet oder in eine laufende Unterrichtsreihe integriert werden:

1. Frieden – was ist das?
2. Konfliktsituationen
3. Eine konkrete Utopie – Sicherheit neu denken





# Dein persönlicher Handabdruck für den Frieden

Kinder entdecken, was sie für den Frieden tun und wie sie gut miteinander umgehen können

Von Susanne Mohr-Elsen

**W**ir leben in einer Welt, die von Konflikten geprägt ist. Umso wichtiger ist es, dass Kinder lernen, wie man friedlich miteinander umgeht. Mit dem Symbol der Hand können wir ihnen verdeutlichen, welchen Beitrag sie selbst leisten können. Sie können ihren persönlichen Handabdruck des Friedens hinterlassen.

Die Unterrichtsidee „Dein persönlicher Handabdruck des Friedens“ richtet sich an die Kinder der 3. und 4. Klassen. Als Einstieg bietet sich ein Kreisgespräch an mit der Frage: „Was ist Frieden?“ Zur Vertiefung können die Kinder Ideen erarbeiten:

„Für mich ist Frieden, wenn ...“ Hierfür bietet sich die kooperative Lernmethode Post-it-Brainstorming mit der Vorgehensweise Think-Pair-Share an. Außerdem eignen sich die Gedichtformen Akrostichon und Elfchen, um die Gedanken zum Frieden zum Ausdruck zu bringen. Die Bedrohungen des friedlichen Miteinanders sollten auch thematisiert werden. Wie können Fremdheit und Feindbilder, Sprachlosigkeit und Unverständnis überwunden werden? Um das Entstehen und Auflösen von Auseinandersetzungen darzustellen, sind Rollenspiele hilfreich.

Die Hand gilt seit jeher als universelles Symbol für Frieden und Versöhnung. Sie drückt die Bereit-

Susanne Mohr-Elsen ist Lehrerin an der katholischen Grundschule Bischofstraße in Stolberg.

## M1 Fantasiereise

Schließe deine Augen. Werde ganz still. Sieh in dich hinein. Vor deinem inneren Auge erscheint ein Korb. Es ist dein Korb, in dem deine Fähigkeiten liegen, die du für das Leben geschenkt bekommen hast. Du freust dich, denn dein Korb ist voller Sachen, die du gut kannst. Vielleicht siehst du die Fähigkeit, zu trösten oder zuzuhören. Du merkst richtig, was du alles kannst und was andere an dir schätzen. Betrachte deine besonderen Fähigkeiten. Komme langsam zurück, strecke dich und öffne die Augen.

schaft zur Zusammenarbeit, zum gegenseitigen Verständnis und zur gewaltfreien Konfliktlösung aus. Legen Sie zunächst ein Blatt Papier mit einem Handumriss und ein paar Stifte als stummen Impuls in die Mitte des Sitzkreises.

Die Kinder sollen sich spontan schriftlich zum Thema „Hand“ äußern, indem sie – ohne zu reden – ihre Gedanken auf das Blatt in der Mitte schreiben. Regen Sie die Kinder dazu an, darüber nachzudenken, wie man mit der Hand Gutes (z. B. die Hand reichen, winken, trösten), aber auch Böses (drohen, schlagen) tun kann. Wenn die Kinder fertig sind, legen Sie einen Papierstreifen mit dem Wort „Frieden“ dazu. Nun wird im

„Taten für den Frieden“ – zum Beispiel: trösten, andere respektieren, niemanden auslachen



Kreis überlegt, wie die Hand mit dem Frieden in Verbindung steht. Im Anschluss macht jedes Kind mit Fingerfarbe einen Handabdruck und schreibt hinein, was es selbst zum friedlichen Miteinander beitragen kann. Um sich seiner eigenen Stärken bewusst zu werden, eignet sich eine Fantasiereise (siehe M1). Schalten Sie leise Entspannungsmusik ein und bitten Sie die Kinder, sich bequem hinzusetzen. Erzählen Sie ihnen, dass sie eine Reise unternehmen, um in sich selbst hineinzuschauen.

Die fertigen Hände können als Friedenskette mit dem Motto „Hand in Hand für den Frieden“ in der Klasse aufgehängt werden. Daraus kann auch ein Gemeinschaftsprojekt der Schule entstehen: Alle Klassen verbinden

ihre Hände zu einer langen Friedenskette als Symbol für die Verbundenheit aller Menschen. Der Friedensbaum (siehe M2) in der Klasse kann

gutes Verhalten positiv verstärken und mit einem „Hand in Hand“-Parcours kann das Thema auch im Sportunterricht aufgegriffen werden: Diesen Parcours können die Kinder nur gemeinsam bewältigen und dabei

müssen sie Hindernisse überwinden, Aufgaben lösen und miteinander kooperieren. ●



## M2 Der Friedensbaum

Die Idee stammt aus der Kinderfastenaktion 2020, die über das Leben geflüchteter Kinder im Libanon berichtete. Die syrischen Kinder besuchen die Schule Nour 2 in Baalbek. Sie wird vom Flüchtlingsdienst der Jesuiten betreut, einer Partnerorganisation von Misereor. Friedenserziehung hat in dieser Schule eine besondere Bedeutung. Was sie selbst für ein friedliches Miteinander leisten, schreiben die Kinder auf Zettel, die sie an den „Baum der guten Taten“ heften. Zum Beispiel: eine Lösung für einen Streit finden oder jemanden trösten.

Greifen Sie die Idee auf, gestalten Sie den Baum aus farbigem Karton und befestigen Sie ihn an der Wand. Legen Sie fertig ausgeschnittene Blätter bereit. Die Kinder können den Baum immer weiter ergänzen.



## Was tun?

Weiterführende Links und Anregungen für die Arbeit zum Thema „Frieden und Friedenshandeln“



Wie Jugendliche ihre Handlungsräume verteidigen: ein Beitrag im Misereor-Blog [www.misereor.de](http://www.misereor.de) > Blog > Suchwort „Freiräume“<sup>7</sup>



Eine ehemalige Misereor-Freiwillige berichtet vom „Rücki-Wochenende“ [www.misereor.de](http://www.misereor.de) > Blog > Freiwilligendienst<sup>8</sup>



Mit 2 Euro die Welt verändern?<sup>9</sup>



Die bunte Welt der Misereor-Aktionen<sup>10</sup>



Jugendliche fordern Klimaschutz (Video)<sup>11</sup>



Virtuelle Ausstellung zum Thema „Frieden machen – Beispiele aus aller Welt“<sup>12</sup>



26 Friedensaktionen für Schülerinnen und Schüler<sup>13</sup>

7 <https://blog.misereor.de/2021/07/01/zivilgesellschaft-unter-druck-wie-die-jugend-freiraeume-verteidigt>

8 <https://blog.misereor.de/2023/11/24/dranbleiben-anders-gehts-nicht/#more-39808>

9 <https://2-euro-aktion.de/mitmachen>

10 <https://www.misereor.de/aktionen>

11 <https://www.zdf.de/nachrichten/zdfheute-live/klimaschutz-klage-menschenrechtsgericht-video-100.html>

12 <https://www.friedensbildung-bw.de/peace-counts-virtuelle-ausstellung>

13 [https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/pdf/Peace\\_Guide\\_BF.pdf](https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/pdf/Peace_Guide_BF.pdf)

Abonnieren Sie den Schul-Newsletter auf [www.misereor.de/schul-newsletter](http://www.misereor.de/schul-newsletter) – so werden Sie regelmäßig über Unterrichtsmaterialien und weitere Schulangebote von Misereor informiert.

Helfen Sie mit, helfen Sie uns helfen!

online spenden



## LERNEN & HANDELN

Abonnieren Sie die Printausgabe der **Misereor-Zeitschrift für Lehrkräfte** „Lernen & Handeln“

(3 Hefte/Jahr, kostenlos) auf [www.misereor.de/lernen-und-handeln](http://www.misereor.de/lernen-und-handeln)

Die jeweils aktuelle Ausgabe und ausgewählte ältere Ausgaben stehen als Web-PDF auf [www.misereor.de/lernen-und-handeln](http://www.misereor.de/lernen-und-handeln) zum kostenlosen Download bereit.

**Unterrichtsmaterialien (digital) und Aktionsimpulse für die Schule:** [www.misereor.de/schulangebote](http://www.misereor.de/schulangebote)

**Bestellmaterialien für die Schule (Print):** [www.misereor-medien.de](http://www.misereor-medien.de)

Tel. 0241 47986-100

Fax 0241 47986-745

E-Mail: [bestellung@eine-welt-shop.de](mailto:bestellung@eine-welt-shop.de)

### Impressum

**Herausgeber:** Misereor, Mozartstraße 9, 52064 Aachen, [www.misereor.de](http://www.misereor.de) | **Schriftleitung:** Petra Gaidetzka | **Redaktion:** Rüdiger Horn, Redaktions- und Lektoratsbüro, Olpe | **Grafische Gestaltung:** VISUELL, Aachen | **Repro:** Roland Küpper, type & image, Aachen | **Papier:** Recycling-Papier aus 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel | **Druck:** Druckerei Engelhardt, Neunkirchen | **Herstellung und Vertrieb:** MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen

Wir haben uns bemüht, alle Nutzungsrechte zur Veröffentlichung von Materialien Dritter zu erhalten. Sollten im Einzelfall Nutzungsrechte nicht abgeklärt sein, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Misereor.



Das Umweltmanagement von Misereor ist nach EMAS geprüft und zertifiziert.



Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag  
ClimatePartner.com/11365-2311-1005



**Misereor-Spendenkonto**

IBAN:

DE75 3706 0193 0000 1010 10